

Die häßliche und faule Tochter konnte sich waschen und bürsten und säubern so viel sie wollte, das Pech ging nicht herunter. Es blieb an ihr hängen, so lange sie lebte.

Aber das Gold der Schönen und Fleißigen blieb Gold. Und sie theilte gern davon der Stiefmutter und der Pechschwester mit, denn ihr blieb noch immer genug, daß sie einen stattlichen Mann bekam, der sie viel lieber hatte, als ihr Gold, und das freut uns alle am meisten, nicht wahr?

Der goldne Rehbock.

s waren einmal zwei arme Geschwister, ein Knabe und ein Mädchen, das Mädchen hieß Margarete, der Knabe hieß Hans. Ihre Eltern waren gestorben, hatten ihnen auch gar kein Eigentum hinterlassen, daher sie ausgehen mußten, um durch Betteln sich fortzubringen. Zur Arbeit waren beide noch zu schwach und klein, denn Hänschen zählte erst zwölf Jahre und Gretchen war noch jünger. Des Abends gingen sie vors erste beste Haus, klopfen an und baten um ein Nachtquartier, und vielmal waren sie schon von guten mildthätigen Menschen aufgenommen, gespeiset und getränkt worden; auch hatte mancher und manche Barmherzige ihnen ein Kleidungsstückchen zugeworfen.

So kamen sie einmal des Abends vor ein Häuschen, welches einzeln stand; da klopfen sie ans Fenster, und als gleich darauf eine alte Frau herausjah, fragten sie diese, ob sie hier nicht über